

## II. Zitierweise

Literaturzitate müssen so abgefaßt sein, daß sie von jedem Leser möglichst unmittelbar verstanden werden können. Durch weitgehenden Verzicht auf Sigel soll auch fachfremden und nicht deutschsprachigen Benutzern der Zugang zum vor- und frühgeschichtlichen Schrifttum erleichtert werden. Da aus ökonomischen Gründen nicht völlig auf Abkürzungen verzichtet werden kann, sollen folgende Richtlinien beachtet werden:

Es gibt zwei unterschiedliche Möglichkeiten, den Text zu gestalten, die nicht vermischt werden sollten.

1. Anmerkungen bzw. Fußnoten stehen durchnummeriert entweder direkt unterhalb des Textes auf derselben Seite oder sind am Ende von Kapiteln bzw. der gesamten Abhandlung zusammengestellt (sog. geisteswissenschaftliche Zitierweise). Die Anmerkungsnummer steht im Text vor dem Satzzeichen und wird ohne Klammer hochgestellt. Auf diese Zitierweise sind die folgenden Richtlinien ausgerichtet. Sie wird von den meisten Redaktionen verwendet.
2. Die Zitate sind unmittelbar in Klammern in den laufenden Text eingefügt (sog. naturwissenschaftliche Zitierweise).

Beide Möglichkeiten verlangen eine unterschiedliche Zitierweise, für die sich der Autor am besten in Absprache mit der jeweiligen Redaktion entscheidet. Bei der Wahl der Zitierweise sind folgende Gesichtspunkte zu bedenken:

zu 1.: Anmerkungen bzw. Fußnoten sind vorzuziehen, wenn

- mehrere Titel zitiert werden,
- Ergänzungen, Hinweise, Listen o. ä. zu den im Text angesprochenen Problemen eingefügt werden.

Nur bei häufig verwendeter Literatur werden die Hinweise mit Hilfe von Titelschlagworten verkürzt. Für diese abgekürzt zitierte Literatur wird ein Verzeichnis erstellt.

zu 2.: Zitate im Text können verwendet werden, wenn

- es sich fast ausschließlich um Literaturhinweise handelt,
- die Literaturhinweise äußerst knapp gestaltet sind: Nachname, Jahreszahl, Seitenangabe bzw. Abbildungs- oder Tafelhinweis.

Die Anzahl der Literaturhinweise soll drei Nennungen nicht überschreiten. Anmerkungen, die unter den Text gestellt werden, sind Ausnahmefälle. Ein vollständiges Literaturverzeichnis ist zu erstellen.

## Beispiele für die naturwissenschaftliche Zitierweise:

Daß die Kelten Hundefleisch nicht verschmähten, geht schon aus früheren Untersuchungen hervor (Boessneck u. a. 1971, 78 Tab. 164 Taf. 17,50).

In den mittelbronzezeitlichen Grabfunden finden sich dann als weitere kennzeichnende Beigabe häufiger noch ein Messer oder ein Rasiermesser (Laux 1983, 78 f. Abb. 4).

Aus prähistorischer Zeit gibt es nur sehr wenige Nachweise der Pflanze in Mitteleuropa, in römischer Zeit zahlreiche, die aber alle südlich und westlich des Limes liegen (Küster 1985, 90; Willerding 1986, 27).

## Literaturverzeichnis

- |                      |   |
|----------------------|---|
| Boessneck u. a. 1971 | J. Boessneck/A. von den Driesch/ U. Meyer-Lemppenau/E. Wechsler-von Ohlen, Die Tierknochenfunde aus dem Oppidum von Manching. Ausgr. Manching 6 (Wiesbaden 1971). |
| Küster 1985          | H. Küster, Herkunft und Ausbreitungsgeschichte einiger Secalietea-Arten. Tuexenia 5, 1985, 89–98.   |
| Laux 1983            | F. Laux, Bronzezeitliche Kulturercheinungen im Lüneburger Gebiet und in den angrenzenden Landschaften. Arch. Korrb. 13, 1983, 75–84.                              |
| Willerding 1986      | U. Willerding, Zur Geschichte der Unkräuter Mitteleuropas. Göttinger Schr. Vor- u. Frühgesch. 22 (Neumünster 1986).   |

## Autornamen

Die Vornamen des Autors werden bei der ersten Nennung des Zitats bis auf den Anfangsbuchstaben abgekürzt, dabei gelten Ch, Ph, St und Th als ein Buchstabe. Bei Werken mehrerer Autoren sind im ersten Zitat sämtliche Verfassernamen aufzuführen. Wird ein Titel mit mehr als zwei Autoren wiederholt, wird lediglich der erste Name genannt und auf die übrigen durch „u. a.“ verwiesen. Zwischen den Namen mehrerer Autoren steht ein Schrägstrich; der Bindestrich erscheint nur bei Doppelnamen. Bei Rückverweisen folgt der Hinweis auf die erste Nennung unmittelbar auf den Autornamen.

<sup>4</sup> Ph. Filtzinger, *Hic saxa loquuntur* – Hier reden die Steine. Kleine Schr. Kenntnis röm. Besetzungsgesch. Südwestdeutschland 25 (Stuttgart 1980).

<sup>22</sup> Filtzinger (Anm. 4) 103 f. Nr. 55 (Großbottwar).

<sup>2</sup> H. Schlichtherle/B. Wahlster, Archäologie in Seen und Mooren. Den Pfahlbauten auf der Spur (Stuttgart 1986).

<sup>41</sup> Schlichtherle/Wahlster (Anm. 2) 52–55.

<sup>6</sup> F. Beck/J.-L. Brunaux/O. Buchsenschutz/A. Duval/J.-F. Enault/K. Gruel/J.-P. Guillaumet/Ch. Peyre/J.-P. Saint-Aubin, Les fouilles du Mont Beuvray. Rapport biennal 1984–1985. *Revue Arch. Est et Centre-Est* 38, 1987, 285 ff.

<sup>12</sup> Beck u. a. (Anm. 6) 291.

<sup>36</sup> H. Müller-Karpe, Die spätneolithische Siedlung von Polling. *Materialh. Bayer. Vorgesch.* 17 (Kallmünz/Opf. 1961).

<sup>43</sup> Müller-Karpe (Anm. 36) Taf. 11,7.

### Monographien

Bei Monographien wird der Titel vollständig und ohne Abkürzungen aufgeführt. Der Untertitel kann entfallen, wenn er im gegebenen Zusammenhang unerheblich ist. Ist das Buch innerhalb einer Publikationsserie erschienen, ist in der Regel der Serientitel anzugeben und gemäß den unten genannten Richtlinien abzukürzen. Serien-, Band-, Heft- bzw. Faszikelzahlen stehen in dieser Reihenfolge. Gleichartige Zahlen werden durch Komma getrennt, sofern sie aufeinander folgen. In Klammern steht das Erscheinungsjahr, dem der Erscheinungsort (Schreibweise wie auf dem Titelblatt) vorangestellt wird. An den der Klammer unmittelbar vorausgehenden Teil des Titels wird nötigenfalls die Angabe der Auflage in Form einer hochgestellten Ziffer angefügt. Seitenverweise (ohne „S.“ oder „p.“) sowie Tafel- und Abbildungsverweise, die unmittelbar nach der Klammer stehen, schließen ohne Komma an.

O. Harck, Landschaftsgeschichte und Archäologie an der Westküste der jütischen Halbinsel. In: G. Kossack/O. Harck/J. Newig/D. Hoffmann/H. Willkomm/F.-R. Averdieck/J. Reichstein, Archsum auf Sylt. Teil 1. Einführung in Forschungsverlauf und Landschaftsgeschichte. *Stud. Küstenarch. Schleswig-Holstein B 1 = Röm.-Germ. Forsch.* 39 (Mainz 1980) 32 ff.

Saggau in: M. Müller-Wille/B. Higelke/D. Hoffmann/B. Menke/A. Brande/K. Bokelmann/H. E. Saggau/H. J. Kühn, Norderhever-Projekt 1. Landschaftsentwicklung und Siedlungsgeschichte im Einzugsgebiet der Norderhever (Nordfriesland). *Stud. Küstenarch. Schleswig-Holstein C 1 = Offa-Bücher 66* (Neumünster 1988) 163–170.

D. Baatz, *Der römische Limes*<sup>2</sup> (Berlin 1975) 110 f.

St. Martin-Kilcher, Das römische Gräberfeld von Courroux im Berner Jura. *Basler Beitr. Ur- u. Frühgesch.* 2 (Derendingen, Solothurn 1976) 174 Taf. 23 B 13.

K. Schmotz, Die vorgeschichtliche Besiedlung im Isarmündungsgebiet. *Materialh. Bayer. Vorgesch.* A 58 (Kallmünz/Opf. 1989) 137 Plan A 3.

U. Koch, Das Reihengräberfeld bei Schretzheim. *Germ. Denkmäler Völkerwanderungszeit A 13* (Berlin 1977) 102 f.

W. Krämer, Die Grabfunde von Manching und die latènezeitlichen Flachgräber in Südbayern. *Ausgr. Manching 9* (Stuttgart 1985) Taf. 73 B (Untersaal, Grab 2).

M. C. Bishop (Hrsg.), *The Production and Distribution of Roman Military Equipment.* *BAR Internat. Ser.* 275 (Oxford 1985).

### Sammelwerke

In einem Sammelwerk (Festschrift, Kongreßbericht, Katalog o. ä.) erschienene Arbeiten werden mit dessen ungekürztem Titel zitiert. Ist das Sammelwerk selbst innerhalb einer Zeitschrift oder Reihe erschienen, wird auch deren Titel aufgeführt und gemäß den Regeln abgekürzt. Auf den Namen des Autors folgt „in:“. Falls nach dem Autornamen der Titel des Aufsatzes genannt wird, steht vor „In:“ ein Punkt. Der darauf folgende Name des Herausgebers wird durch „(Hrsg.)“ gekennzeichnet und steht vor dem Titel des Sammelwerkes.

H. P. Uenze in: Die Hallstattkultur. Symposium Steyr 1980 (Linz 1981) 375 ff.

C. Ahrens (Hrsg.), Sachsen und Angelsachsen. Ausstellungskat. Hamburg 1978–1979. Veröff. Helms-Mus. 32 (Hamburg 1978).

G. Kossack, Trinkgeschirr als Kultgerät der Hallstattzeit. In: *Varia Archaeologica* [Festschr. W. Unverzagt]. Dt. Akad. Wiss. Berlin, Schr. Sektion Vor- u. Frühgesch. 16 (Berlin 1964) 96–101.

J. M. de Navarro in: *Helvetia Antiqua*. Festschr. Emil Vogt (Zürich 1966) 147 ff.

L. Berger, Die mittlere und späte Latènezeit im Mittelland und Jura. In: *Ur- und frühgeschichtliche Archäologie der Schweiz IV. Die Eisenzeit* (Basel 1974) 61–65.

H. van den Boom, Keramische Sondergruppen der Heuneburg/D. Fort-Linksfeiler, Die Schüsseln und Schalen der Heuneburg. Mit einem Beitrag von M. Maggetti. *Heuneburgstudien VII = Röm.-Germ. Forsch.* 47 (Mainz 1989).

<sup>6</sup> J. Biel in: K. Bittel/W. Kimmig/S. Schiek (Hrsg.), *Die Kelten in Baden-Württemberg* (Stuttgart 1981) 395 ff.

<sup>16</sup> D. Planck in: Bittel u. a. (Anm. 6) 332–335 (Fellbach-Schmid).

### Zeitschriften

Beim Zitieren von Aufsätzen wird der Zeitschriftentitel gemäß den Regeln (S. 987 ff.) abgekürzt. Ist die Nennung des Aufsatztitels erforderlich, wird er ungekürzt zitiert. Serien-, Band- und Faszikelzahlen stehen in dieser Reihenfolge; sie werden durch Komma getrennt, sofern zwei gleichartige Zahlen aufeinanderfolgen. Die Bandzahl steht stets ohne „Bd.“. Folge oder Serie ist immer zu benennen.

Wenn der Jahrgang nicht durchlaufend paginiert ist, ist der Faszikel oder das Heft zu benennen. Die Jahrgangszahl wird in Klammern eingeschlossen. Weicht das Erscheinungsjahr erheblich vom Jahrgang ab, kann es in Klammern nach der Jahrgangszahl angegeben werden; davor und danach steht kein Komma.

Simon in: H. Schönberger/H.-J. Köhler/H.-G. Simon, *Neue Ergebnisse zur Geschichte des Kastells Oberstimm*. Ber. RGK 70, 1989, 296 ff.

G. Kaenel/M. Klausener, *Quelques tombes à incinération du Bronze final (Xe siècle av. J.-C.) à Vidy (Lausanne VD)*. *Jahrb. SGUF* 73, 1990, 67 Taf. 3,1; 74 Abb. 37.

G. Maxwell, *Excavations at the Roman fort of Crawford, Lanarkshire*. *Proc. Soc. Antiqu. Scotland* 104, 1971/72 (1974) 163 Abb. 8.

R. A. Maier, *Germania* 67, 1989, 188 ff.

Ber. RGK 70, 1989, 146 Abb. 10,2 Taf. 54,1.

Fundber. Baden-Württemberg 14, 1989, 385 Abb. 10.

Archäologische Funde und Ausgrabungen in Mittelfranken. *Fundchronik* 1970–1985. *Jahrb. Hist. Ver. Mittelfranken* 93, 1986/87, 225 Abb. 90 Taf. 17 (Landersdorf).

### Titelschlagwort

Eine Kombination aus Verfassernamen und charakteristisch verkürztem Titel ergibt das Titelschlagwort. Unter besonderen Umständen kann statt des verkürzten Titels auch die Jahreszahl verwendet werden. Bei Kurztiteln mit Jahreszahl ist für Zeitschriften der Jahrgang zu nennen, für Monographien das Erscheinungsjahr. In Monographien und umfangreichen Aufsätzen wird der Gebrauch von Titelschlagworten für solche Arbeiten empfohlen, die häufig und in mehreren Zusammenhängen zitiert werden. Die mit Titelschlagwort verkürzten Zitate werden in einem Verzeichnis „Literaturabkürzungen“ aufgelöst.

In kürzeren Veröffentlichungen ist die Anwendung von Titelschlagworten zu vermeiden.

Gleirscher, Hohe Birga 206 Abb. 7,1.4–6.

Ulbert, Aislingen 11 ff. Abb. 1 Taf. A.

Stein, Adelsgräber 85 Taf. 42,5.6.8; 53,5.6.

Körper-Grohne 1988, 22.

#### Literaturabkürzungen

Gleirscher, Hohe Birga

Körper-Grohne 1988

Stein, Adelsgräber

Ulbert, Aislingen

P. Gleirscher, Die Kleinfunde von der Hohe Birga bei Birgitz. *Ber. RGK* 68, 1987, 181–351.

U. Körper-Grohne, *Nutzpflanzen in Deutschland*<sup>2</sup> (Stuttgart 1988).

F. Stein, *Adelsgräber des achten Jahrhunderts in Deutschland. Germ. Denkmäler Völkerwanderungszeit A 9* (Berlin 1967).

G. Ulbert, *Die römischen Donau-Kastelle Aislingen und Burghöfe. Limesforschungen 1* (Berlin 1959).

### Nachschlagewerke und Corpora

Abweichend von der generellen Regel können für Nachschlagewerke, Corpora und Serien sowie für wissenschaftliche Institutionen Sigel verwendet werden (siehe Sigelverzeichnis). Bandzahlen werden in römischen, Faszikel, Seiten oder Spalten in arabischen Zahlen angegeben. Zwischen römischen und arabischen Zahlen steht kein

Komma. Das Erscheinungsjahr kann angegeben werden, wenn es sinnvoll erscheint. Ergänzend sollte nach der Seiten- oder Spaltenzahl das betreffende Stichwort, dahinter – insbesondere bei größeren Artikeln – in Klammern der Name des Autors genannt werden.

CIL VIII Suppl. 1, 12010.

CSIR Deutschland II 1 Nr. 10 Taf. 25.

ORL A Strecke 4 Taf. 5.

ORL B 41 Jagsthausen 24 ff.

RE XVII (1937) 1336 s. v. Numerus (H. T. Rowell).

RGA II, 422 s. v. Bewaffnung (J. Garbsch).

### Interpunktion

Satzzeichen im Text stehen nach den Regeln der deutschen Zeichensetzung. Sie werden außerdem zur übersichtlichen Gliederung von Zitaten und Anmerkungen sparsam verwendet. Innerhalb einer Anmerkung sind die Satzzeichen hierarchisch zu gliedern. In der Regel sollten zwei Zeichen nicht aufeinanderfolgen; ausgenommen sind Punkt und Gedankenstrich „-“.

### Punkt

1. Der Punkt steht hinter einer Abkürzung, jedoch nicht hinter einem Sigel.
2. Der Punkt trennt bei Monographien Titel, Untertitel und Serientitel, bei Aufsätzen Titel und Zeitschriftentitel. Bei Sammelwerken steht hinter der Nennung des Aufsatztitels ein Punkt. Daran schließt sich „In:“ an.
3. Der Punkt trennt Zahlen und Buchstaben, die einzelne Bilder auf derselben Abbildung oder Tafel benennen.
4. Der Punkt steht am Ende einer Anmerkung.
5. Der Punkt schließt Tabellen- sowie Abbildungs- und Tafelunterschriften o. ä. ab.
6. Der Punkt mit Leerzeichen und darauf folgendem Gedankenstrich dient zur Gliederung von Anmerkungen.

FMRD I 1 Nr. 1112.

H. Polenz, Gedanken zu einer Fibel vom Mittellatèneschema aus Kayseri in Anatolien. Bonner Jahrb. 178, 1978, 189 Abb. 5,1–4. – W. E. Stöckli, Bemerkungen zur räumlichen und zeitlichen Gruppierung der Funde im Oppidum von Manching. Germania 52, 1974, 369 Abb. 1,1.7.8.

A. Miron, Das Frauengrab 1242. In: A. Haffner, Gräber – Spiegel des Lebens. Zum Totenbrauchtum der Kelten und Römer am Beispiel des Treverer-Gräberfeldes Wederath-Belginum. Schriftenr. Rhein. Landesmus. Trier 2 (Mainz 1989) 215–218.

## Komma

1. Komma steht bei Monographien, Sammelwerken und Aufsätzen zwischen Verfassernamen und Titel, ferner nach ders. und dies., sofern ein voller Titel folgt, jedoch nicht vor und hinter a. a. O. und ebd.
2. Komma steht bei Monographien und Aufsätzen zwischen Serien-, Band- und Faszikelzahl, sofern zwei gleichartige Zahlen aufeinanderfolgen.
3. Bei Zeitschriftentiteln wird die Jahrgangszahl in Kommata eingeschlossen. Das Komma vor der Jahrgangszahl entfällt, wenn eine Bandangabe fehlt. Das Komma nach der Jahrgangszahl entfällt, wenn auch das Erscheinungsjahr in Klammern angegeben wird.
4. Komma steht zwischen der Abbildungs- bzw. Tafelnumerierung und der nachfolgenden näheren Bezeichnung (Zahlen oder Buchstaben) des abgebildeten Gegenstandes, sofern zwei gleichartige Zahlen oder Buchstaben aufeinanderfolgen.

Ders., Die Schwerter in Süddeutschland, Österreich und der Schweiz I. PBF IV 2 (München 1971).

Dies. ebd. Taf. 6,1–3; 39,1.

D. Ellmers, Keltischer Schiffbau. Jahrb. RGZM 16, 1969 (1971) 74 Abb. 1a.

Mitt. Hist. Ver. Pfalz 78, 1980, 112.

## Strichpunkt

Der Strichpunkt trennt in einem Zitat aufeinanderfolgende Seiten- bzw. Abbildungs- oder Tafelverweise. In den Anmerkungen kann ein Strichpunkt Zitate voneinander trennen.

Zuletzt R. Schröter/P. Schröter, Arch. Korrb. 1, 1971, 149 ff. bes. 152; P. Schröter, Germania 49, 1971, 206 Taf. 41,11; ders. in: Ausgrabungen in Deutschland. Monogr. RGZM 1,1 (Mainz 1975) 98 ff. bes. 104 Abb. 11,2.

Ch. Unz in: Führer arch. Denkmäler Baden-Württemberg 8 (Stuttgart 1982) 42; ders. in: Führer zu römischen Militäranlagen in Süddeutschland (Stuttgart 1983) 41.

K. Böhner, Die fränkischen Altertümer des Trierer Landes. Germ. Denkmäler Völkerwanderungszeit B 1, 2. Teil (Berlin 1958) 39; 41; 57 f. 68 ff. Abb. 6 Taf. 27.

## Doppelpunkt

Der Doppelpunkt kann zur Ankündigung der Literaturzitate zu einem Fund bzw. Fundort oder zu einem bestimmten Thema verwendet werden. Er steht außerdem hinter „in“ bzw. „In“ beim Zitieren einzelner Beiträge in Sammelwerken.

Hailfingen, Ostfriedhof, Grab 1a: H. Stoll, Die Alamannengräber von Hailfingen. Germ. Denkmäler Völkerwanderungszeit 4 (Berlin 1939) Taf. 11,12. – Güttingen, Grab 106: G. Fingerlin, Die alamannischen Gräberfelder von Güttingen und Merdingen in Südbaden. Ebd. A 12 (Berlin 1971) Taf. 46,11.

W. Menghin in: Die Bajuwaren. Von Severin bis Tassilo 488–788. Ausstellungskat. Rosenheim u. Mattsee (München, Salzburg 1988) 101 ff.

**Bindestrich**

Vor und nach dem Bindestrich (Divis) steht kein Leerzeichen.

H.-J. Kellner, Bayer. Vorgeschbl. 46, 1981, 132 Texttaf. 6,1a.

**Gedankenstrich**

Vor und nach dem Gedankenstrich steht ein Leerzeichen. Der Gedankenstrich mit vorangehendem Punkt steht in längeren Anmerkungen zur übersichtlichen Gliederung. Absätze in Anmerkungen werden auf diese Weise vermieden.

Ohne Leerzeichen bleibt der Gedankenstrich, wenn er sich zwischen Zahlen oder Buchstaben einer fortlaufenden Zahlen- oder Buchstabenreihe befindet.

Zusammenfassend dazu J. F. Gilliam, Bonner Jahrb. 167, 1967, 233 ff. – H. U. Nuber, Chiron 2, 1972, 483–485.

Germania 62, 1984, 373 ff. Abb. 8,44a–c; 9,50–54.

**Schrägstrich**

1. Der Schrägstrich steht zwischen den Namen mehrerer Verfasser oder Herausgeber.
2. Die Verwendung des Schrägstriches empfiehlt sich sowohl bei Jahrgangs- als auch Bandzählung von Doppelbänden, die eine Einheit bilden (Durchpaginierung).

H. Klumbach/L. Wamser, Jahresber. Bayer. Bodendenkmalpflege 17/18, 1976/77, 41 ff.

**Gliederung innerhalb von Anmerkungen**

Einzelne Zitate innerhalb einer Anmerkung können durch Strichpunkt oder Punkt mit Gedankenstrich getrennt werden, wobei der Strichpunkt die geringere, der Punkt mit Gedankenstrich die stärkere Trennung bedeutet. Punkt mit Gedankenstrich empfiehlt sich vor allem bei Aneinanderreihung gleichrangiger Zitate, z. B. in Fundlisten, während der Strichpunkt bei Zitaten verwendet werden soll, die in engerem Sinn zusammengehören.

Verdeutlichende Zusätze wie S., bes., mit, u. sollten nur dann verwendet werden, wenn anders Mißverständnisse aufkommen könnten.

Lauriacum: H. Ubl in: Severin zwischen Römerzeit und Völkerwanderung, Ausstellungskat. Linz (Linz 1982) 518 Nr. 7.35. – Carnuntum: Carnuntum Jahrb. 1986, Taf. 3,1–3. – Tibiscum: Acta Mus. Napocensis 20, 1983, 431 Taf. 11,1.2.

E. Ritterling, Westdt. Zeitschr. 12, 1893, 203 ff.; R. Syme, CAH XI 172 ff. – Zum Namen vgl. G. Alföldy in: Epigr. Stud. 3 (Köln, Graz 1967) 11 ff.

FMRD I 5 S. 113 f.

Germania 66, 1988, 172 f. mit Abb. 1.



### Klammern

1. In längeren Anmerkungen mit Aufzählungen von Fundorten, Museen, Inventar-nummern und Literatur empfiehlt sich die Anwendung von Klammern.
2. Innerhalb von runden Klammern stehen, wenn notwendig, eckige Klammern.
3. In eckigen Klammern stehen Zusätze zu Zitaten, die so nicht auf dem Titelblatt erscheinen, z. B. [o. J.].

Balzers in Liechtenstein (J. Bill, Arch. Korrb. 12, 1982, 487 ff. bemerkenswert die Körperbestattung eines 16jährigen Mädchens), Tamins in Graubünden (E. Conradin, Jahrb. SGUF 61, 1978, 65 ff.), Niederrasen in Südtirol (R. Lunz, Studien zur End-Bronzezeit und älteren Eisenzeit im Südalpenraum [Firenze 1974] 275–280).

G. Kossack, Trinkgeschirr als Kultgerät der Hallstattzeit. In: *Varia Archaeologica* [Festschr. W. Unverzagt]. Dt. Akad. Wiss. Berlin, Schr. Sektion Vor- u. Frühgesch. 16 (Berlin 1964) 96 ff.

### Rückverweise

Bei Rückverweisen steht unmittelbar nach dem Nachnamen des Autors in Klammern die Anmerknungsnummer „(Anm. )“, unter der das vollständige Zitat zu finden ist.

Auf unmittelbar vorausgehende Arbeiten kann mit „ebd.“ (= ebenda) verwiesen werden. Verweise mit „a. a. O.“ sind nur innerhalb ein und derselben Anmerkung zulässig. Durch „ebd.“ wird das Bezugszitat soweit übernommen, als es nicht durch neue Angaben (z. B. Seitenzahlen) abgewandelt wird. „a. a. O.“ kann nur im Zusammenhang mit einem Autornamen verwendet werden.

E. Schmit, Bull. Soc. Arch. Champenoise 20, 1926, 11–14; dazu P. Favret ebd. 104ff.

Geiselhöring: F. Stein, Adelsgräber des achten Jahrhunderts in Deutschland. Germ. Denkmäler Völkerwanderungszeit A 9 (Berlin 1967) Taf. 7,18.19. – Krailing: ebd. Taf. 12,8.9. – Pfaffenhofen: L. Plank, Die Bodenfunde des frühen Mittelalters aus Nordtirol. Veröff. Mus. Ferdinandeum 44, 1964, 200 Abb. 45. – Staufen: Stein a.a.O. 250 Abb. 38.

Stein (Anm. 2) Taf. 7,4–7.11–21.